

Statistisches Amt des Saarlandes

Kurzbericht

Nr. II/9

- 10. Februar 1960 -

Jg. 9

Die höheren Schulen im Saarland Mitte Mai 1959

Gemäss dem eigentlichen Charakter und Lehrziel der höheren Schule bereitet diese, auf dem vierjährigen Grundschulbesuch aufbauend, im allgemeinen in neun aufsteigenden Klassen die Schüler für spätere wissenschaftliche Arbeit, höhere Verwaltungstätigkeit oder andere entsprechend qualifizierte Tätigkeiten vor und schliesst mit der Erlangung der Hochschulreife ab. Von den insgesamt 129 597 Schülern an allgemeinbildenden Schulen besuchten 14 346 (11 vH) höhere Schulen.

Schulen : Durch die Errichtung einer Berufsoberschule im Herbst 1958 hat sich die Zahl der höheren Schulen gegenüber dem Vorjahr um eine auf 31 Schulen Mitte Mai 1959 erhöht. Von diesen waren 26 staatliche, 2 kommunale und 3 private Schulen. Gemäss dem Abkommender Länder vom Februar 1955 lassen sich generell 5 Schultypen unterscheiden, die aber vielfach noch kombiniert sein können. Unter den höheren Schulen fanden sich zwei Schulen des altsprachlichen, 18 des neusprachlichen sowie 1 des mathematisch-naturwissenschaftlichen Typs. Bei den übrigen 10 Schulen handelte es sich um kombinierte Schultypen.

Die drei Aufbauschulen mit neusprachlichem Schultyp bauen, im Gegensatz zu den anderen, auf der vierjährigen Grundschule aufbauenden Schultypen, auf der siebenten Volksschulklasse auf und führen die Schüler in einem verkürzten Lehrgang an das Ziel der Hochschulreife heran. Zwei der 31 höheren Schulen waren sogenannte Nicht-Vollanstalten, d. h. Schulen mit dem Lehrplan einer höheren Schule, die aber nicht bis zur Reifeprüfung führen.

Höhere Schulen nach Schultypen

Schultyp	Höhere Schulen		
	ins- gesamt	davon sind	
		öffentliche Schulen	private
Altsprachl. Gymnasien	3	2	1
Neusprachl. "(Langform)	15	15	-
" "(Kurzform)	3	3	-
Mathem. naturw. "(Langform)	1	1	-
Berufsoberschule	1	1	-
Wirtschaftsoberschule	1	1	-
Kombinierte Schultypen	7	5	2
Zusammen	31	28	3

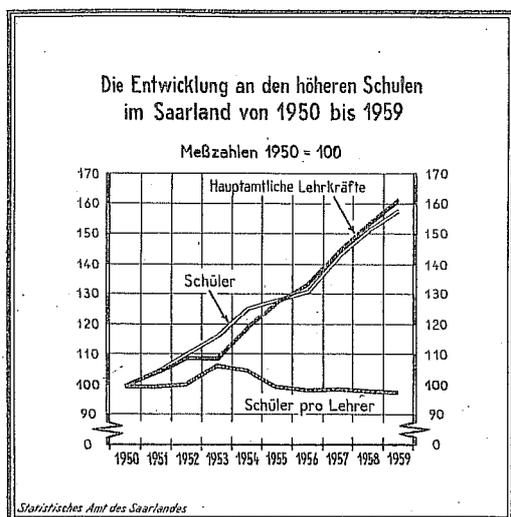
Schüler- und Klassenzahl Die Mitte Mai 1959 ermittelten 14 346 Schüler an höheren Schulen waren in 521 Klassen zusammengefasst. Die durchschnittliche Klassenstärke blieb mit 28 Schülern pro Klasse gegenüber dem Vorjahr unverändert.

Schüler und Schülerklassen nach Schuljahren

Schüler Schülerklassen	Schüler bzw. Schülerklassen									
	ins- ge- samt	davon waren im ... Schuljahrgang								
		5. (VI)	6. (V)	7. (IV)	8. (U III)	9. (0 III)	10. (U II)	11. (0 II)	12. (U I)	13. (0 I)
Schüler insgesamt	14 346	2 371	2 300	1 816	1 718	1 683	1 578	1 237	927	716
davon										
Jungen	8 843	1 437	1 418	1 139	1 061	999	924	811	612	442
Mädchen	5 503	934	882	677	657	684	654	426	315	274
Schülerklassen										
insgesamt	521	58	60	54	59	64	64	59	54	49
davon										
altsprachl.	70	7	6	6	9	8	9	9	8	8
neusprachl. (Langf.)	314	44	47	39	32	36	36	28	27	25
" (Kurzf.)	32	-	-	-	8	8	6	4	4	2
mathem. -naturw.										
(Langf.)	81	7	7	9	10	12	12	10	7	7
" (Kurzf.)	4	-	-	-	-	-	1	1	1	1
Wirtschaftsgymnasien	7	-	-	-	-	-	3	3	2	2
Frauenoberschulen	12	-	-	-	-	-	-	3	5	4
Berufsoberschulen	1	-	-	-	-	-	-	1	-	-

Dabei verdient jedoch erwähnt zu werden, dass in der Unterstufe Klassenstärken von 40 Schülern die Regel waren. Hingegen wich die durchschnittliche Klassenstärke in der Mittelstufe mit 27 Schülern pro Klasse nur geringfügig

von derjenigen aller Klassen ab. In der Oberstufe waren im Durchschnitt nur noch 18 Schüler in einer Klasse. Da an einzelnen Schulen verschiedene Schultypen miteinander kombiniert sein können, erschien zur Gewinnung eines detaillierteren Überblicks eine Aufgliederung der Schulen nach Schultypen wenig zweckmässig. Die einzelnen Schulen wurden vielmehr, soweit erforderlich, nach Abteilungen getrennt. Als Ergebnis dieser Trennung zeigte sich, dass unter 100 Schülern 13 die altsprachliche, 69 die neusprachliche und 16 die mathematisch-naturwissenschaftliche Abteilung bevorzugten. Die höheren Schulen werden von Jungen stärker frequentiert als von Mädchen. Im Mai 1959 kamen auf 100 Jungen 63 Mädchen.



Das seit 1950 zu beobachtende Ansteigen der Schülerzahl setzte sich auch im Berichtsjahr fort. Gegenüber dem Vorjahr wurden 581 (4,2 vH) Schüler mehr gezählt. Verglichen mit 1950 nahm die Schülerzahl auf etwas mehr als das Eineinhalbfache zu.

In den kommenden Jahren dürfte in Zusammenhang mit der Stärke der fraglichen Geburtsjahrgänge mit einem weiteren, wenn auch nicht mehr so starken Steigen der Schülerzahlen zu rechnen sein.

Schülerbewegung
Reifezeugnisse
Jungen

Zu Ostern 1959 wurden
2 485 Kinder, davon 1 557
Jungen und 928 Mädchen

in die unterste Klasse neu aufgenommen. Im Schuljahr 1958/59 verliessen insgesamt 2 661

Schüler die höhere Schule, darunter 549 (20,6 vH) Schüler mit einem Reifezeugnis. Während das Zahlenverhältnis der Jungen zu Mädchen an den höheren Schulen etwa 3 : 2 betrug, erhielten 2 Jungen gegenüber einem Mädchen das Reifezeugnis einer höheren Schule; die Erklärung ist darin zu suchen, dass die Mädchen häufiger nach Erlangen der Obersekunda reife ausscheiden als die Jungen.

Im Laufe des Schuljahres kehrten 398 Schüler wieder in die Volksschule zurück, darunter 267 bereits während oder nach dem ersten Schuljahr. Recht beachtlich war die Zahl der Übergänge auf andere höhere Schulen (634) sowie der Abgänge in einen Beruf (549).

Während bei den Übergängen und Abgängen im allgemeinen die Zahl der Jungen etwa doppelt so hoch war wie diejenige der Mädchen, verhielt es sich bei den Übergängen auf Handels- oder andere Berufsfachschulen gerade umgekehrt. Bei den Übergängen auf Mittelschulen bzw. Aufbauzüge an Volksschulen zeigten die Zahlen für Jungen und Mädchen keine grossen Unterschiede.

Zu Ostern 1959 haben 1 070 Jungen und 425 Mädchen das Klassenziel nicht erreicht. An der Gesamtzahl der höheren Schüler gemessen waren das 10,4 vH, was gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung um rund 13 vH bedeutet. Der Anteil der am Schuljahresende nicht versetzten Schüler machte bei den Jungen 12,2 vH und bei den Mädchen 7,7 vH aus.

Lehrkräfte Im Jahre 1959 waren an den höheren Schulen des Saarlandes 733 Lehrpersonen hauptberuflich und 107 Lehrkräfte nebenamtlich und nebenberuflich tätig. Die Entwicklung der Zahl der Schüler sowie der hauptberuflichen Lehrpersonen verlief während der letzten Jahre im allgemeinen parallel, so dass sich die Verhältniszahl von Schülern pro Lehrer nicht wesentlich veränderte. Mit 28 vH war der Anteil der weiblichen Personen an der Gesamtzahl der hauptberuflichen Lehrkräfte jedoch um 10 Punkte niedriger als der Anteil der Schülerinnen an der Gesamtschülerzahl.

Über vier Fünftel (83 vH) der hauptberuflichen Lehrkräfte besaßen die Befähigung für das Lehramt an höheren Schulen, 6 vH diejenige für das technische Lehramt. Die übrigen Lehrkräfte hatten die Lehrbefähigung für das Volks- und Mittelschullehramt, sowie für ein sonstiges Lehramt.

Hauptberufliche Lehrkräfte nach Geschlecht und Altersjahren
Mitte Mai 1959

Altersgruppe	Hauptberuflichen Lehrkräfte					
	insgesamt		davon			
	absolut	vH	männlich		weiblich	
absolut			vH	absolut	vH	
unter 30	47	6,4	30	5,7	17	8,2
30 bis "	157	21,4	111	21,2	46	22,2
35 " "	110	15,0	75	14,3	35	16,9
40 " "	44	6,0	32	6,1	12	5,8
45 " "	129	17,6	96	18,2	33	15,9
50 " "	122	16,6	90	17,1	32	15,4
55 " "	72	9,8	54	10,3	18	8,7
60 " "	43	5,9	29	5,5	14	6,8
65 und älter	9	1,2	9	1,7	-	-
Z u s a m m e n	733	100,0	526	100,0	207	100,0

Die Altersstruktur der männlichen wie auch der weiblichen hauptberuflichen Lehrpersonen wich von einer als normal anzusehenden Altersverteilung, nach der mit zunehmendem Alter die Besetzungszahl der einzelnen Altersgruppen immer geringer wird, stark ab. Diese Abweichung, die deutlich eine Folge des Geburtenausfalles bzw. der Verluste der beiden Weltkriege sein dürfte, war in der Altersgruppe der 40 bis unter 45-Jährigen am grössten. Rund die Hälfte der Lehrpersonen war älter als 45 Jahre und 7,1 vH hatten das 60. Lebensjahr bereits vollendet.